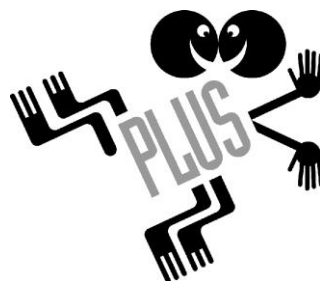


**Informationen  
zu  
Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt  
in der offenen Kinder- und Jugendarbeit**



erstellt im Rahmen des Projekts  
*PEP - Netzwerk Prävention und Empowerment für  
lsbtqia+ Jugendliche*

in Kooperation mit



## Inhalt

Warum ist queer sensible Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtig? .....	3
Kann ich als Ansprechperson für queere Jugendliche zur Verfügung stehen und Angebote für sie initiieren, auch wenn ich mich selber nicht dem queeren Spektrum zuordne? .....	4
Handlungsschritte zur Umsetzung von Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit .....	4
Reflexion der eigenen Rollenstereotypen und Geschlechterzuweisungen.....	5
Offenheit und Akzeptanz im pädagogischen Kontakt zeigen .....	5
Informationen und Wissensaneignung.....	5
Thematisierung in der pädagogischen Arbeit .....	5
Diskriminierung .....	6
Pädagogisches Konzept und Hausordnung.....	6

## Warum ist queer sensible Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtig?

Die Antworten darauf sind denkbar einfach:

- weil wir immer davon ausgehen können, **dass es in unserer Jugendeinrichtung queere Kinder und Jugendliche gibt** bzw. Kinder und Jugendliche, die noch unsicher sind, über ihre geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung. Diese Zielgruppe braucht das Gefühl akzeptiert und unterstützt zu werden, um sich anderen anvertrauen und öffnen zu können.
- weil die Auseinandersetzung mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt **einen positiven Effekt für alle Kinder und Jugendlichen** haben kann, wenn sie dadurch Wertschätzung für ihre ganz eigenen Geschlechtsausdruckformen und Identitäten erfahren.
- weil durch eine positive Vermittlung von unterschiedlichen Lebenswelten alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit bekommen, einen **sicheren Umgang mit sozialer Vielfalt zu erlernen und zu erleben**.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit stellt ein niedrigschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche dar und kann **wichtige Impulse und Räume für die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt** geben.

Hier ist es zum einen wichtig, heterosexuelle, cisgeschlechtliche Besucher\*innen an das Thema und an die Forderung der Akzeptanz heranzuführen. Zum anderen muss queeren Kindern und Jugendlichen signalisiert werden, dass ihnen Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und eine vorurteilsfreie Umgebung geschaffen wird, die den Kindern und Jugendlichen die Sicherheit gibt, sich anderen anzuvertrauen und sich mit der eigenen Identität und geschlechtlichen Orientierung auseinanderzusetzen.

Die [Studie „Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung in der Jugendarbeit in Baden-Württemberg“](#), die 2016 durchgeführt wurde, hat ergeben, dass Freizeit- und Beratungsangebote zur Unterstützung von queeren Jugendlichen deutlich ausgebaut werden müssen.

Es gibt noch längst **keine flächendeckende Versorgung für queere Jugendliche** und gerade der ländliche Raum ist noch extrem unterversorgt. Dies bedeutet besonders für jüngere Jugendliche, die keine große Mobilität besitzen, dass ihnen wichtige Anlaufstellen und Begegnungsorte fehlen.

Neben dem Ausbau von Angeboten wurde in der Studie als weitere Notwendigkeit **eine akzeptierende und wertschätzende Haltung gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt an Schulen und in Einrichtungen der Jugendarbeit** benannt.

Um dies gewährleisten zu können, müssen **Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entsprechend fortgebildet und sensibilisiert** werden.

## Kann ich als Ansprechperson für queere Jugendliche zur Verfügung stehen und Angebote für sie initiieren, auch wenn ich mich selber nicht dem queeren Spektrum zuordne?

Als Fachkräfte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind wir in vielen Fällen wichtige Bezugspersonen und begleiten Kinder und Jugendliche teilweise über mehrere Jahre. Natürlich ist es bei queeren Kindern und Jugendlichen von Vorteil, wenn ich bestimmte Erfahrungen mit ihnen teilen kann, bereits Kontakt zu queeren Netzwerken und Initiativen habe und über ein entsprechendes Fachwissen verfüge.

Trotzdem können auch pädagogische Fachkräfte, die sich nicht dem queeren Spektrum zuordnen, wichtige Ansprechpersonen für queere Kinder und Jugendliche sein, wenn sie sich ihnen gegenüber empathisch und parteilich zeigen und bereit sind, mit und von ihnen zu lernen.

Um eine queere Jugendgruppe aufzubauen, gibt es zusätzlich die Möglichkeit, eine queere Honorarkraft im Angebot mit einzubinden bzw. sollten die Jugendlichen bei den Inhalten auch immer beteiligt werden.

### Info:

[Queer Future Baden-Württemberg](#) ist der Landesverband der queeren Jugendgruppen in Baden-Württemberg und als Jugendverband Teil des Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg.

[Lambda Baden-Württemberg](#) ist der Dachverband queerer Jugendgruppen in Baden-Württemberg.

Beide Verbände haben auf ihren Webseiten eine Übersicht zu bestehenden Gruppen. Zusätzlich gibt es Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, die eine eigene Gruppe gründen möchten.

## Handlungsschritte zur Umsetzung von Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Ein erster Schritt sollte sein, sich mit allen Fachkräften **darüber bewusst zu werden, wie die eigene Einrichtung zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt aufgestellt ist.**

Queerformat hat eine [Handreichung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe](#) veröffentlicht, in der es auch eine Checkliste gibt. Mit dieser Checkliste kann eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden, um zu überprüfen ob und wie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der eigenen Einrichtung berücksichtigt wird. Hier geht es um die Frage nach dem Leitbild und dem pädagogischen Konzept, aber z.B. auch darum, was es an zusätzlichen Informationen und Vernetzungen braucht. Die Ergebnisse können zum einen Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema sein und dann auch zur Planung weiterer Schritte hilfreich sein.

Wir haben **die weiteren Handlungsempfehlungen** dieser Broschüre im Folgenden zusammengefasst und durch zusätzliche Punkte erweitert

### **Reflexion der eigenen Rollenstereotypen und Geschlechterzuweisungen**

- Bewusstsein dafür entwickeln, dass Kinder und Jugendliche nicht zwangsläufig heterosexuell/cisgeschlechtlich sind
- Verwendung einer Sprache, die sensibel mit Geschlechtervielfalt umgeht
- Akzeptanz von individuellen Kleidungsstilen, Frisuren, Körpersprache etc., auch wenn diese nicht den gängigen Geschlechtervorstellungen entsprechen

### **Offenheit und Akzeptanz im pädagogischen Kontakt zeigen**

- Offenheit gegenüber allen sexuellen Orientierungen, geschlechtliche Identitäten, Familien- und Beziehungsformen signalisieren
- bei persönlichem Coming-out von Kindern und Jugendlichen Unterstützung anbieten, nach dem Befinden fragen, zuhören und fragen, welche weiteren Schritte sie unternehmen möchten
- vertraulich mit allen persönlichen Informationen umgehen und Entscheidung über Zeitpunkt eines Coming-outs den Kindern/Jugendlichen überlassen
- Unterstützung von Kolleg\*innen, die sich dem Lsbqtia+ Spektrum zuordnen und die ihre Lebensweise selbst offen thematisieren wollen

### **Informationen und Wissensaneignung**

- Aneignung von Wissen über die Lebenslagen von queeren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und über häufige (auch subtile) Diskriminierungsformen
- Sensibilität entwickeln für die individuellen Problemlagen, die sich daraus ergeben können
- Recherche von Beratungsstellen und Selbsthilfeangeboten
- Besuch von Fortbildungen für Fachkräfte von PLUS Rhein-Neckar e. V. oder andere Fortbildung zum Thema Antidiskriminierung

### **Thematisierung in der pädagogischen Arbeit**

- Auslage von jugendgerechtem Info- und Aufklärungsmaterial z.B. in den Toiletten oder anderen nicht direkt einsehbaren Orten, damit es auch gelesen und mitgenommen werden kann, ohne dass es andere Personen mitbekommen
- Aushang von Plakaten, die über Beratungsstellen, queere Jugendgruppen und Veranstaltungen zum Thema LSBTQIA+ informieren
- Berücksichtigung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bei themenbezogenen Angeboten und Aktivitäten wie etwa Projekte zum Thema Liebe, Lust und Leidenschaft
- Thematisierung auch in einem übergeordneten Rahmen, wie z.B. Antidiskriminierung oder Menschenrechte, um zu verdeutlichen, dass sexuelle und geschlechtliche Vielfalt mit weiteren Vielfaltdimensionen wie z.B. Religion, körperliche und geistige Befähigungen, Alter, soziale und ethnische Herkunft verbunden sein kann und sich dadurch zusätzlichen Diskriminierungserfahrungen ergeben können

Gefördert durch die

**Aktion**  
MENSCH

- Ermöglichung von persönlichen Begegnungen mit queeren Personen z.B. durch Kooperation mit Queer Youth Heidelberg oder mit dem Projekt POWER UP von PLUS Rhein-Neckar e. V.
- Veröffentlichung von Feier- und Gedenktagen der queeren Community auf Social Media Plattformen, um darüber zu informieren und Solidarität zu zeigen  
[Queerer Kalender von Queer Lexikon](#)

## Diskriminierung

- Direkte Reaktion und Intervention bei diskriminierenden Äußerungen und Verhaltensweisen  
(siehe dazu auch unsere Informationssammlung zu Umgang mit Diskriminierung)

## Pädagogisches Konzept und Hausordnung

- Aufnahme von Themen wie Vielfalt, Antidiskriminierung, Kinderrechte, respektvoller Umgang miteinander, Wertschätzung etc. in das pädagogische Konzept
- Aufnahme von der Akzeptanz für Vielfalt – für die Jugendlichen sichtbar- in die Hausordnung
- Kommunikation mit den Besucher\*innen über die Konsequenzen für Regelverstöße und deren konsequente Umsetzung